# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinenstr. 204.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

**Nro. 211.** **Mittwoch den 10. September 1890.** **VIII. Jahrg.**


## Der Kaiser in Schleswig-Holstein.

Bei der Festtafel im Strandhotel zu Glücksburg am Sonntag beantwortete Se. Majestät der Kaiser den vom Landtagsmarschall Grafen von Reventlow auf die Majestäten ausgebrachten Toast, wie folgt: „Mein verehrtester Graf! Ich spreche Ihnen den Dank der Kaiserin und Meinen aus für die freundlichen Worte, die Wir soeben vernommen und zu gleicher Zeit den Dank an die ganze Provinz für den heutigen Tag und für den Empfang, den Uns die Provinz bereitet hat. Es hätte des heutigen Tages nicht bedurft, um Unseren Herzen es klar zu machen, wie warm und freundschaftlich Unserer hier gedacht wird. Das Band, welches Mich mit dieser Provinz verbindet und dieselbe vor allen anderen Provinzen Meines Reiches an Mich kettet, das ist der Edelstein, der an Meiner Seite glänzt, Ihre Majestät die Kaiserin. Dem hiesigen Lande entsprossen, das Sinnbild sämmtlicher Tugenden einer germanischen Fürstin, danke Ich es Ihr, wenn Ich im Stande bin, die schweren Pflichten Meines Berufs mit dem freudigen Geiste zu führen und ihnen obzuliegen, wie Ich es vermag. Sie haben die Güte gehabt, zu erwähnen, daß Sie sich sicher fühlten unter Meinem Scepter, daß Sie beruhigt in die Zukunft schauen; dasselbe thue auch Ich, wenn Ich auf solche Männer, wie die Schleswig-Holsteiner bauen kann. Ich hoffe, daß es Mir gelingen wird, die Schatten, von denen Sie sprachen, zu bannen. Ich vermag es aber nur dann, wenn jeder deutsche Mann an seinem Theile seine Hilfe Mir angedeihen läßt, und Ich hoffe und erwarte, daß die Mitglieder der Provinz ein jeder für sich und ein jeder in seinem Wirkungskreise es sich angelegen sein lassen werden, dahin zu wirken, daß die festgeschlossenen Bande der Ordnung aufrecht erhalten werden den umstürzenden Elementen gegenüber. Wenn ein jeder Bürger seine Pflicht thut, dann bin auch Ich im Stande, für Sie zu sorgen und zu unserer aller Heil in Ruhe und Frieden die Geschicke des Vaterlandes zu lenken, und Ich setze das Vertrauen in Sie, daß, was auch kommen möge, Sie mit Ruhe und Geduld die Entscheidung unserer Legislation und der inneren Zustände entgegensehen und Mir nach Ihrer altbewährten Treue und Anhänglichkeit helfen werden. So erhebe Ich denn Mein Glas und trinke auf das Geburtsland Meiner Gattin. Meine treue schleswig-holsteiner Provinz, sie lebe hoch, hoch, hoch!"

Gestern Vormittag begaben sich der Kaiser und die Kaiserin in das Manöverterrain bei Düppel. Nach der Generalidee ist die Ostdivision mit der Panzerflotte am Sonntag Abend an der Ostküste bei Alsen gelandet und dann auf Sonderburg marschirt; die Westdivision steht bei Flensburg und Hadersleben; ihre Flotte ist im Kieler Hafen blockirt, nur eine Torpedoflottille ist in Flensburg. Die Ostdivision soll sich des Sunderwitt bemächtigen. Die Westdivision soll Sunderwitt halten, die Ostdivision soll mit Unterstützung der Panzerflotte den Uebergang über den Alsensund nach dem Festland erzwingen und dann durch Flankenangriff von der See aus die Westdivision aus der Düppelstellung treiben. Die Westdivision will die feindlichen Landungen durch die Torpedoflotte verhindern und ihre Stellung bei Düppel behaupten.

Es gelang nun der Angriff der Ostdivision von Sonderburg aus vollkommen. Die Westdivision ging auf Frydendal zurück. Um 10 Uhr war Gefechtspause, während welcher der Kaiser die Kritik abhielt. Um 11 Uhr wurde das Gefecht wieder aufgenommen. Se. Majestät der Kaiser begrüßte, von Sonderburg kommend, Ihre Majestät die Kaiserin bei dem Düppeldenkmal.

Nach Beendigung der kombinirten Land- und Seemanöver im Sundewitt kehrt der Kaiser am 10. ds., 11 Uhr abends, ohne Begleitung weiterer Schiffe mit der „Hohenzollern" in Kiel ein, um gleich nach der Ankunft die Reise nach Schlesien anzutreten.

## Politische Tagesschau.

Die „Post" meldet: „Nach verläßlichen Mittheilungen wird der Reichshaushaltsetat keinerlei Forderungen enthalten, welche sich auf geplante Verstärkungen oder Neuformationen des Heeres bezögen. Den Absichten gemäß werden derartige Forderungen bis zum Ablauf des Septennats nicht mehr gestellt werden. Ebensowenig liegt es in den Intentionen, eine Vorlage einzubringen, welche die erneute Forderung einer Gehaltsaufbesserung einzelner Offiziersklassen zum Gegenstand hätte. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß inbezug auf die Pferdebeschaffung der Offiziere nicht berittener Truppen Erleichterungen geschaffen werden. Forderungen zu begegnen, welche sich auf die weitere Durchführung der neuen Bewaffnungen oder auf Kasernirungszwecke beziehen, wird keineswegs ausgeschlossen sein, sie können keine Beunruhigung der öffentlichen Meinung im Gefolge haben."

Die Wahl des Redakteurs der Berliner „Staatsbürger Ztg." Dr. Bachler zum Berliner Stadtverordneten ist von dem Wahlprüfungsausschuß für ungiltig erklärt worden wegen angeblich stattgefundener unzuläßiger amtlicher Wahlbeeinflussungen. Bei der Zusammensetzung der Stadtverordnetenversammlung ist nicht daran zu zweifeln, daß das Plenum dem Vorschlage seines Ausschusses beitreten wird. Das Material über die behauptete Beeinflussung liegt jetzt vor. Danach hat der konservative Stadtverordnete Pretzel an den kürzlich verstorbenen Oberpostdirektor Schiffmann vor der Stichwahl zwischen dem freisinnigen Kandidaten und Dr. Bachler ein Schreiben gerichtet, in welchem sich Pretzel darüber beklagt, daß bei der ersten Wahl nur sehr wenige Postbeamte ihrer Wahlpflicht genügt hätten und in welchem er bittet, die im Wahlbezirk wohnhaften Postbeamten anweisen zu wollen, daß sie zur Stichwahl erscheinen und ihre Stimme für den königstreuen Kandidaten der Bürgerpartei, Dr. Bachler, abgeben. Oberpostdirektor Schiffmann hat das Schreiben zur Kenntniß einiger Postämter des Nordbezirks gebracht. Offenbar hat Oberpostdirektor Schiffmann, so erklärt der Vorsteher eines dieser Postämter in einer Mittheilung zu den Akten, damit nur bezweckt, dem Personal seines Ressorts nicht etwa wegen dienstlicher Behinderung die Gelegenheit zu entziehen, seiner Wahlpflicht zu genügen und hierbei auch den Wahltermin in Erinnerung zu bringen. — Etwas weiteres ist nicht festgestellt. Für den Nachweis einer amtlichen Beeinflussung erscheint diese Feststellung mindestens als unzureichend. Für die Erledigung des Pretzel'schen Schreibens wäre allerdings vielleicht ein anderer Weg angemessen gewesen. Nicht immer ist der einfachste Weg — und dieser wurde hier gewählt — auch der zweckentsprechendste.

Das anfangs voriger Woche aufgetretene Gerücht angeblich bevorstehender größeren Arbeiterentlassungen im Waldenburger Grubenrevier ist auf eine Bekanntmachung der meisten Waldenburger Grubenverwaltungen zurückzuführen, welche in den Verlesestuben ausgehängt ist. Die Grubenverwaltungen machen darin bekannt, daß sie sich wegen Mangels an Kohlenabsatz oder aus anderen Gründen vorbehalten, das ganze Werk, einzelne Abtheilungen oder einzelne Arbeiter feiern zu lassen, und daß diejenigen Bergleute, welche sich mit dem Inhalte der Bekanntmachung nicht einverstanden erklären, sofort, ohne die gesetzliche Kündigung einzuhalten, ihre Abkehr erhalten können.

Aus Sachsen hört man, daß diejenigen sächsischen Industriezweige, welche bisher ihr Hauptabsatzgebiet in Amerika hatten, sich gegenwärtig in einer schlimmen Lage befinden. Nach einer arbeitsreichen Zeit, in der es galt, alle die aus Nordamerika eingelaufenen Aufträge noch vor Einführung der Mac Kinley-Bill zu erledigen, ist jetzt eine große Ebbe eingetreten, der wohl kaum wieder die Flut folgen dürfte. Die Wirkwaarenbranche und insbesondere die Trikot-Webereien in Chemnitz und Umgegend haben deshalb bereits Schritte gethan, um neue Absatzgebiete zu erobern. Aus Schweden und Spanien sollen bereits einige ansehnliche Aufträge eingegangen sein.

Wie der „Times" aus Sansibar gemeldet wird, sind alle Bemühungen, den Reichspostdampfer „Reichstag", der in Dar-es-Salaam gestrandet ist, wieder flott zu machen, bisher erfolglos gewesen. Man befürchte, der Dampfer werde total wrack werden.

Emin Pascha ist der „Times" zufolge in Unyanyembe eingetroffen. Die Häfen des Küstenstriches el Benadir sind nach demselben Blatte für den Verkehr wieder eröffnet. — Unyanyembe liegt auf dem halben Wege zwischen Mpwapwa und dem Viktoria Nyanza-See. Da die Nachricht von der Ankunft Emins in Unyanyembe wohl einige Monate gebraucht haben dürfte, bevor sie nach Sansibar gelangte, wird angenommen, daß Emin bereits an seinem Hauptziele angekommen ist.

Am Sonnabend fand in Lüttich die Eröffnung des internationalen katholischen Sozialkongresses statt. Der Kongreß ist von der Hierarchie und dem katholischen Laienthum aller mitteleuropäischen Staaten zahlreich beschickt. Den Standpunkt der Katholiken präzisirte der Bischof von Lüttich dahin, daß allein die Kirche im Stande sei, das soziale Problem zu lösen und das moralische wie materielle Los der Arbeiter zu verbessern. Hätte dieser Ausspruch des katholischen Kirchenfürsten die Wahrheit für sich, so wäre somit den sozialpolitischen Bestrebungen der protestantischen Regierungen und Völker im Vorhinein das Urtheil gesprochen, dieselben wären eo ipso zur Unfruchtbarkeit bestimmt. Die Behauptung wird deshalb auch jedenfalls nicht ohne Widerspruch bleiben.

## Gesühnte Schuld.

Roman von Ewald August König.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Am andern Tage wartete ich am Hospitale der Barmherzigen Schwestern auf Arnold Lateau, ich wollte ihn anreden, vielleicht ein Bündniß mit ihm schließen, ich beabsichtigte vorläufig noch nichts weiter, als Margot zur Scheidungsklage zu bewegen. Die Geschwister Lateau sollten in diesem Prozeß als Zeugen auftreten. Die Aehnlichkeit Lateaus mit mir brachte mich plötzlich auf den unseligen Gedanken, Josef Dumont auf anderem Wege für immer zu beseitigen, der Verdacht mußte ja nach der That auf Lateau fallen, man brauchte das Gericht nur auf die Erpressung und die damit verknüpft gewesenen Drohungen aufmerksam zu machen, um dies zu erreichen. Ich wußte, an welchem Tage der Notar in Brüssel war, ich reiste früher hin, dort am Wohnorte Lateaus mußte die That geschehen. Ich fand das unbewohnte Haus, es gelang mir ohne Mühe, den Schlüssel zu demselben zu erhalten, es galt nur noch, den Notar in jenes Haus zu locken. Und auch das war leicht, wenn man, wie ich, seine Schwächen kannte.

Es mußte versucht werden und ich schrieb in diesem Sinne einige Zeilen, in denen eine junge Dame ihn bat, zum Zweck einer geheimen Unterredung am Abend in jenes Haus zu kommen. Das Billet war so abgefaßt, daß es den Wunsch in ihm wecken mußte, die Schreiberin zu sehen, und, wie ich es erwartet hatte, ging er auch richtig in die Falle. Ich öffnete ihm die Thüre, er erkannte mich in der Dunkelheit nicht, er schritt rasch auf das Licht zu, das ihm aus einem halbgeöffneten Zimmer entgegen schimmerte, ich blieb dicht hinter ihm und ehe er einen Schrei ausstoßen konnte, hatte meine Schlinge ihm die Kehle zugeschnürt."

Lucian schwieg, er wich dem Blick Margots, der voll Entsetzen auf ihm ruhte, aus; das Haupt auf die Brust gesenkt, erwartete er die Fragen des Richters.

„Sie behaupten, selbst jenen Brief geschrieben zu haben," nahm der Richter nach einer Pause das Wort, „mir erscheint diese Aussage nicht ganz glaubwürdig. Wenn der Notar Dumont diesem Briefe Glauben schenken sollte, so mußte derselbe von einer Damenhand geschrieben sein, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß dieser Herr eine Handschrift zu beurtheilen wußte. Wo ist jener Brief geblieben?"

„Ich habe ihn nach der That vernichtet," erwiderte Lucian. „Daß ich nicht auch der Uhr und des Ringes mich sofort entledigte, war eine Dummheit, die ich nun bitter bereuen muß, hätte ich es gethan, so würde kein Beweis gegen mich gefunden worden sein."

„Und ein Schuldloser wäre verurtheilt worden!" warf der Richter ein. „Ich wiederhole, diese Aussage ist nicht glaubwürdig, eine weibliche Hand muß jenen Brief geschrieben haben!"

Lucian erhob trotzig das Haupt, ein Zornesblitz zuckte aus seinen Augen. „Geben Sie mir ein Stück Papier und einen Bleistift, dann werde ich Sie überzeugen," sagte er mit scharfer Betonung, „ich erkläre Ihnen noch einmal, daß der Verdacht, den Sie auf die Frau geworfen haben, völlig unbegründet ist, es ruht keine Schuld auf ihr."

Er setzte sich an den Tisch und schrieb dieselben Zeilen, die er an jenem Tage dem Notar geschickt hatte, dann überreichte er das Billet dem Richter, der sein Erstaunen über die feine, zierliche Schrift ohne Rücksicht aussprach.

„Glauben Sie mir nun?" fragte Lucian mit gepreßter Stimme. „Alles was ich Ihnen sagte, ist Wahrheit, und seien Sie versichert, daß nur meine Liebe zu dieser edlen Frau mich zu dem offenen Geständniß bewegen konnte. Und nun bitte ich Sie, mich in meine Zelle zurückführen zu lassen; wenn Sie noch eine Frage an mich zu richten wünschen, so werden Sie wohl bis morgen damit warten können!"

Margot trat auf ihn zu, ihr Antlitz war bleich wie der Tod, ihr Blick starr und ausdruckslos.

„Ich verzeihe Dir, Lucian," sagte sie dumpf, „möge auch Gott Dir die unselige That vergeben! Wie konntest Du nur Dich der Hoffnung hingeben, daß dieses Verbrechen Dein und mein Glück begründen werde? Hättest Du Dich geduldet, so wäre vielleicht alles noch gut geworden, nun ist unser Lebensglück vernichtet!"

„Nicht das Deine, Margot," erwiderte er, ohne den Blick zu ihr zu erheben, „Du bist ja schuldlos, Du kannst noch glücklich werden."

„Das ist vorbei," fuhr sie kopfschüttelnd fort, „der Fluch, der auf Dir ruht, wird sich nun auch an meine Fersen heften, mein Leben hat nur noch die Aufgabe, Deine Schuld zu sühnen. Leb wohl für immer!"

Er hatte ihre Hand ergriffen, er hielt sie fest, sein Blick ruhte jetzt voll banger Erwartung auf ihr.

„Weshalb willst Du verzagen," erwiderte er, aber sie bat ihn durch einen Wink zu schweigen und entzog ihm ihre Hand, mit der sie die Augen bedeckte. Der Richter befahl dem Gerichtsboten, den Gefangenen fortzuführen; Lucian warf noch einmal einen langen schmerzlichen Blick auf die Geliebte, dann folgte er dem Beamten.

### Achtes Kapitel.
### Die Sühne.

Arnold Lateau wurde noch in derselben Stunde, in der Lucian das Schuldbekenntniß abgelegt hatte, in Freiheit gesetzt.

Der Inspektor Turner begleitete ihn in seine Wohnung, wo er bei den Geschwistern auch Dortchen van der Drift fand, die nun nicht mehr zweifelte, daß auch in ihrem elterlichen Hause der Friede wieder hergestellt werde.

Aber Mynheer van der Drift war ein eigensinniger Kopf und es verging mancher Tag, ehe er sich durch die Bitten und Thränen seiner Tochter erweichen ließ; er meinte, auf dem Namen Lateau bleibe trotz alledem ein Flecken ruhen, den auch die Verurtheilung Gerolds nicht tilgen konnte.

Und als er nicht länger widerstehen konnte, trat er eines Morgens in seiner entschlossenen Weise in die Wohnung der Geschwister.

Er forderte den Wechsel, den der Notar Dumont ausgestellt hatte; die Antwort, daß derselbe vernichtet sei, schien ihm zur Befriedigung zu gereichen.

Wie mit Bestimmtheit verlautet, soll eine **französische Expedition** am 18. September nach **Dahomey** aufbrechen. Die Dahomeyer treffen Vorbereitungen zu energischem Widerstande.

Der **spanische Kriegsminister** bereitet einen Gesetzentwurf vor, nach welchem die **allgemeine Wehrpflicht** eingeführt werden soll.

Die **bulgarischen Neuwahlen** sind zu Gunsten der Regierung ausgefallen. Von den 295 gewählten Deputirten gehören 250 der Stambulow'schen Partei an. Die Regierungslisten gingen allgemein ohne Kampf durch. Alle Minister wurden gewählt. Die Regierung ist höchst befriedigt.

Nach einer Meldung der „Pol. Korr." aus Athen dürfte die Abwesenheit des **Königs von Griechenland** von seinem Lande ungefähr vier Wochen umfassen. Der Besuch Wiens und Berlins stand überhaupt nicht auf dem Programm der Hinreise des Königs nach Kopenhagen, dagegen gilt es als nicht unwahrscheinlich, daß er bei der Rückreise in Berlin sowohl wie in Wien kurzen Aufenthalt nehmen werde.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 8. September 1890.

— Ihre Majestät die Kaiserin wird Dienstag Gravenstein wieder verlassen und sich zunächst nach Flensburg begeben, um das dortige Diakonissen-Mutterhaus und sämmtliche Anstaltsräume in Augenschein zu nehmen. Am Dienstag Abend gedenkt Ihre Majestät die Kaiserin dann wieder in Potsdam einzutreffen.

— Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich Leopold ist vom Manöverterrain des Gardekorps, von Neu-Brandenburg, gestern Nachmittag in Berlin eingetroffen und sofort nach Jagdschloß Glienicke gefahren. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich Leopold traf mit der Prinzessin Tochter von Dresden ebenfalls am gestrigen Nachmittage in Berlin ein und fuhr nach Glienicke weiter.

— Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Heinrich trifft Dienstag Nachmittag 4 Uhr wieder in Kiel ein.

— Fürst Bismarck passirte am Sonntag, auf der Fahrt nach Varzin begriffen, die Reichshauptstadt. Das Publikum brach, als es ihn im Salonwagen entdeckte, in begeisterte Hochrufe aus. Der Fürst trat an das Fenster; hochaufgerichtet stand er da, zog dann seinen großen Schlapphut und grüßte fortgesetzt freundlich heraus. Der Salonwagen des Fürsten glich einem Blumenhain; zahlreiche Bouquets lagen auf dem Tisch und auf den Stühlen. Um $8^3/_4$ Uhr fuhr Fürst Bismarck unter erneuten lebhaften Hochrufen nach seinem hinterpommerschen Landsitz Varzin ab.

— Der Kronprinz von Schweden traf gestern Abend um 8 Uhr 40 Min. auf dem Stettiner Bahnhofe ein und wurde von dem Gesandten von Lagerheim nach dem Bahnhof Friedrichsstraße geleitet, von wo er nach dem Souper um 9 Uhr 30 Minuten zu einem Besuche seiner bei der großherzoglichen Familie in Mainau weilenden Gemahlin weiterfuhr. Später reist das Kronprinzenpaar nach Egypten.

— Das Civilkabinet Seiner Majestät des Kaisers reist bereits heute früh nach Berlin ab und geht demnächst nach Schlesien weiter.

— Der frühere deutsch-freisinnige Reichstagsabgeordnete Stadtrath Wöllmer in Charlottenburg ist gestorben.

— Wie aus Wilhelmshafen gemeldet wird, geht das Uebungsgeschwader Mitte Oktober nach dem Mittelmeer in See.

**Waldenburg**, 8. September. Für die Bergleute seines Reviers beabsichtigt der Fürst von Pleß in Ober-Waldenburg außer einem Waarenhaus auch ein Vergnügungslokal zu errichten. Auch die Erbauung von Arbeiterwohnhäusern wird in Angriff genommen.

**Hamburg**, 8. September. Der Reichskommissar, Major von Wissmann, ist gestern in Bremen eingetroffen und besuchte um 10 Uhr die Ausstellung. Heute setzte derselbe die Reise nach Hamburg fort und traf mittags hier ein. Nachmittags findet im „Hamburger Hof" zu Ehren des Reichskommissars ein großes Festdiner statt, an dem gegen 300 Personen theilnehmen werden.

## Ausland.

**Triest**, 8. September. Das Ministerium des Innern lehnte die Genehmigung der Statuten des Vereins „Liga nazionale" ab, weil nach denselben der Verein als ein politischer angesehen werden müsse und zum Deckmantel staatsgefährlicher Bestrebungen gemacht werden könnte. Der Statutenentwurf ist fast gleichlautend mit den Statuten des aufgelösten Vereins „Pro patria."

**London**, 6. September. Die Königin von Rumänien besuchte gestern wieder den Eisteddfod (den uralten wallisischen Sängerwettkampf) in Bangor und betheiligte sich an der Krönung der erfolgreichen Barden des Tages. Die Königin verlas ein kurzes Gedicht, welches sie zu Ehren des wallisischen Nationalfestes gedichtet hatte und das mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Als Carmen Sylva wurde sie selber zu einem Barden gemacht und erhielt das nationale Emblem in Silber.

**London**, 8. September. Der „Times" wird aus Sansibar telegraphirt: Meldungen aus Uganda bestätigen den Tod des Königs Karema an den Pocken.

## Provinzial-Nachrichten.

**Dt. Krone**, 8. September. (Apothekenverkauf). Die hiesige Apotheke, Frau Jungklaaß gehörig, ist für den Preis von 197 500 Mk. an Apotheker Dalski aus Usch übergegangen, der sie am 1. Oktober übernimmt.

**Marienwerder**, 7. September. (Obsternte). In unserer Ober-Niederung, einer der Obstkammern unserer Provinz, ist die diesjährige Obsternte außerordentlich verschieden ausgefallen. In manchen der dortigen ausgedehnten Gärten sind die Bäume fast leer, in anderen dagegen recht reich mit Früchten behangen. Die Preise sind sehr hoch; selbst aus kleinen Gärten mit reicher Ernte sind Erträge bis 2000 Mk. erzielt worden.

**Danzig**, 7. September. (Der Danziger Gesangverein) hat an Stelle des Musikdirektors Joetze, der sein Amt niedergelegt hat, von 34 Bewerbern Herrn Georg Schumann aus Harzburg mit einer Stimme Majorität zum Dirigenten gewählt. Sch. ist nicht blos ausübender Musiker, sondern auch Komponist und vor allem ein tüchtiger Dirigent. Von ihm ist das große Chor- und Orchesterwerk „Amor und Psyche", welches im Gewandhaussaale zu Leipzig am 6. Mai 1888 zum erstenmal zur Aufführung kam. Auch ist ihm für eine Symphonie unter 57 Bewerbern der erste Preis zuerkannt worden.

**Elbing**, 7. September. (Deichabgaben). Wie die „Altpr. Ztg." hört, sind die von städtischen Grundbesitzern am Elbingflusse für eine Reihe von Jahren nachträglich zu erhebenden Deichabgaben nunmehr vollständig berechnet und vom Magistrat der Polizei resp. deren Beamten zur Einziehung überwiesen worden. Letztere werden event. bei Einziehung das Pfändungsrecht ausüben. Die Gesammtsumme der Deichlasten, welche zur Einziehung kommen, beträgt etwas über 48 000 Mk. Der Größtbetheiligte, ein Fabrikbesitzer, hat über 1000 Mk., andere Hausbesitzer haben bis über 600 Mk. zu zahlen. Die genannte Zeitung befürchtet, daß es infolge fehlender Pfändungsobjekte öfter zur Subhastation von Grundstücken kommen wird.

**Elbing**, 8. September. (Vier Pferde überfahren). Der auf der hiesigen Station um 12 Uhr 3 Minuten nachts fällige Personenzug traf heute mit einer Verspätung von einer halben Stunde hier ein. Diese Verspätung war dadurch verursacht worden, daß der Zug in Dirschau auf den von Bromberg kommenden Personenzug warten mußte. Die Verspätung dieses Zuges hatte in einem Unfall ihren Grund, welcher sich in der Nähe der Station Pelplin ereignete, aber glücklicherweise ohne ernstere Folgen blieb. Wie die „Elb. Ztg." hört, wurden vier Pferde, die sich auf der Weide befanden und den Bahndamm betreten hatten, überfahren, wobei der Zug ohne Bremsen sofort zum Stehen kam. Das Forträumen der Kadaver nahm etwa $^3/_4$ Stunden in Anspruch. Außer einigen ganz leichten Kontusionen haben keine Verletzungen stattgefunden; auch die Lokomotive blieb trotz des heftigen Aufstoßes unbeschädigt.

**Mühlhausen**, 7. September. (Ein Krähenmahl). Daß die räuberischen Krähen kleine Vögel überfallen und junges Geflügel vom Hofe wegstehlen, ist eine bekannte Thatsache; daß sie sich aber auch untereinander angreifen, dürfte noch unbekannt sein. Eines Tages bemerkte ein Herr etwa zwanzig Schritte vom Wege im Walde ein Häuflein Krähen, die in aller Ruhe etwas verzehrten. Als er vom Wagen abstieg, um nach dem Gegenstande zu sehen, schwangen sich die Krähen ohne ihr sonstiges Gekrächz in die Lüfte und verschwanden. Auf der Stelle lag aber ein hohles Gerippe von einer noch warmen Krähe. Sonst pflegen sich die Krähen bei etwaiger Verfolgung beizustehen und einander zu schonen, nach dem Sprichwort: „Keine Krähe hackt der andern die Augen aus"; hier war es aber umgekehrt.

**Königsberg**, 7. September. (Genesung. Schließung von Fachvereinen). Der kommandirende General des 1. Armeekorps, General der Infanterie Bronsart von Schellendorff, welcher bei der Kavalleriebesichtigung bei Insterburg am 21. v. M. durch einen Sturz mit dem Pferde nicht unerhebliche Verletzungen erlitt, ist nun vollständig genesen, so daß er an dem bei Lyck stattfindenden Korpsmanöver theilnehmen kann. An dem Manöver wird auch der Generalmajor Hencke aus dem Kriegsministerium theilnehmen. — In der vorigen Woche hat der Polizeipräsident den „Verein zur Wahrung der Interessen der Maurer", sowie den „Lokalverein des Verbandes deutscher Zimmerleute", auf Grund des § 8b der Verordnung über die Verhütung eines die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinigungsrechtes vom 11. März 1850 vorläufig geschlossen, und das Amtsgericht hat diese Maßregel aufrechterhalten. Infolgedessen haben gestern bei den Vorstandsmitgliedern der genannten Vereine sowohl, wie in den Versammlungslokalen derselben Nachsuchungen stattgefunden.

**Königsberg**, 7. September. (Bedeutende Unterschlagungen seitens eines Bankbeamten) beschäftigten dieser Tage die hiesige Strafkammer. Aus der Untersuchungshaft wurde der ehemalige Bankbeamte W. vorgeführt, der, bei einer Privatbankanstalt angestellt, dieselbe um 16 000 Mk. geschädigt hat. Seit dem Jahre 1885 bezog der Angeklagte 3000 Mk. Gehalt, das ihm im letzten Jahre auf 4500 Mk. erhöht wurde. Er vermochte damit aber nicht auszukommen, weil er nach seinen Angaben aus seinen früheren Stellungen her noch mit Schulden zu kämpfen hatte. Der Angeklagte ist früher Richter und Landesrath gewesen, hat aber Schulden halber seine juristische Laufbahn aufgeben müssen. Wie er zugestand, hat er sich verschiedene Male Werthpapiere im Gesammtwerth von 16 000 Mk. angeeignet, solche lombardirt und den Erlös an der Börse verspekulirt. Der Gerichtshof erkannte auf $3^1/_2$ Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust.

**Wehlau**, 3. September. (Enthüllung des Kriegerdenkmals). Gestern fand die feierliche Enthüllung des Kriegerdenkmals für die in den Kriegen 1866 und 1870/71 Gefallenen des Kreises Wehlau, es sind 93 Helden, unter großer Theilnahme statt.

**Bartenstein**, 6. September. (Mit der Leine um den Hals). Aus Todesgefahr wurde gestern der Besitzer St. in dem nahen Dorfe Minten gerettet. Derselbe war mit dem Eineggen des gesäeten Wintergetreides beschäftigt und hatte sich, wie das leider noch häufig geschieht, dabei die Fahrleine um den Hals gehängt. Infolge eines Peitschenhiebes sprangen die Pferde plötzlich zu und rissen den Mann, dem die Leine aus der Hand gefallen war, zu Boden und schleiften ihn nun, da er den Kopf nicht aus der Schlinge ziehen konnte, über den Acker fort. Zum Glück befand sich auf dem Felde, nicht weit von der Unglücksstätte entfernt, der das Vieh des St. hütende Hirtenknabe, der, die schreckliche Lage seines Dienstherrn erkennend, sich mit Geistesgegenwart sofort den Pferden entgegenwarf, die Zügel erfaßte und sie so zum Stehen brachte. Auf sein Hilferufen eilten endlich Nachbarn des St. herbei, denen es nach vielen Bemühungen gelang, den infolge der Strangulation schon vollständig Bewußtlosen ins Leben zurückzurufen. Möge dieser Fall allen denen zur Warnung dienen, die die üble Angewohnheit haben, beim Eggen, Pflügen, ja selbst beim Fahren vom Sattelpferde aus, die Leine um den Hals zu hängen. (K. A. Z.)

**Johannisburg**, 7. September. (Unglücksfall). Vor einigen Tagen war auf einem Felde des Gutes K. im Kreise Johannisburg der Losmann Johann W. auf einem Fuder Hafer mit dem Zurechtlegen von Hafergarben beschäftigt, welche ihm durch einen anderen Arbeiter vom Acker mit einer Heugabel auf den Wagen gereicht wurden. Während sich nun W. hinüberbückte, um eine Garbe entgegenzunehmen, drang ihm infolge einer unvorsichtigen Bewegung eine Zinke der Heugabel in das linke Auge und vernichtete dasselbe. Leider ist auch das rechte Auge in Mitleidenschaft gezogen, und es soll wenig Hoffnung vorhanden sein, dem unglücklichen Manne das Augenlicht zu erhalten.

**Inowrazlaw**, 8. September. (Doppelter Selbstmord). Heute Vormittag gegen 11 Uhr haben sich in einem hiesigen Hotel eine Mannes- und eine Frauensperson aus Wien resp. Dresden mittels Revolvers erschossen. Das Motiv zu diesem traurigen Schritt ist, wie aus einem hinterlassenen Zettel hervorgeht, unglückliche Liebe.

**Bromberg**, 8. September. (Besitzwechsel. Durch eigene Schuld). Das Patzer'sche Etablissement ist heute von Herrn Julius Hoffmann an den Schützenhauspächter Herrn Knabe für 80 000 Mk. verkauft worden. Es hatte 67 000 Mk. gekostet und etwa für 3000 Mk. Meliorationen verursacht. — Ein Mann, welcher seiner sozialdemokratischen Umtriebe wegen seine gute Brotstelle in einer hiesigen Möbelfabrik verloren und infolgedessen mit seiner Famlie in eine sehr traurige Lage gerathen war, wurde am Sonnabend beim Diebstahl ertappt. Als der Inhaber eines Geschäfts am Wollmarkt für kurze Zeit den Laden verließ, benutzte der Mann diese Gelegenheit und entwendete aus der Ladenkasse ein Dreimarkstück, das er, als er den Inhaber wieder zurückkehren hörte, unter einen Tischfuß versteckte, wo es aufgefunden wurde. Der Mann, der als vorzüglicher Arbeiter sehr geschätzt wurde, sieht nunmehr seiner Bestrafung als Dieb entgegen.

**Swinemünde**, 5. September. (Neuer Schnelldampfer). Der vom „Vulkan" für den „Norddeutschen Lloyd" neuerbaute Schnelldampfer „Spree" ist nach einer glänzend vollendeten viertägigen Probefahrt nach Swinemünde zurückgekehrt. Die Maschine des Schiffes ist die größte, welche nach dem dreifachen Expansionssystem bisher überhaupt erbaut wurde. Dieselbe indizirt 13 000 Pferdekräfte. Das Schiff und die Maschine haben durch musterhafte Ausführung allen Erwartungen durchaus entsprochen; der Dampfer wurde noch auf der See durch den „Norddeutschen Lloyd" vom „Vulkan" übernommen.

## Lokales.

**Thorn**, 9. September 1890.

— (Militärisches). Die beiden Kompagnien des Pionierbataillons Nr. 2, welche jetzt am Manöver der 36. Infanteriedivision theilnehmen, kehren am 13. September $9^1/_2$ Uhr abends nach Thorn zurück.

---

„Um so besser," nickte er, indeß sein Blick prüfend auf Arnold ruhte. „Was gedenken Sie nun zu beginnen?"

Arnold sah ihn überrascht an, er mochte eine Theilnahme an seinem Geschick von dieser Seite nicht erwartet haben. —

„Ich bin mir selbst darüber noch nicht ganz klar," sagte er, „nur das leuchtet mir ein, daß ich in dieser Stadt schwerlich auf einen grünen Ast kommen werde. Ich habe nun einmal die Dummheit mit dem Wechsel begangen, das wird mir immer entgegengehalten werden, wenn ich Kredit und Vertrauen beanspruche."

„Es freut mich, daß Sie das einsehen," erwiderte Jean van der Drift, „ich darf um so eher hoffen, daß ich Sie geneigt finden werde, auf meinen Vorschlag einzugehen. Mein Haus hat in London eine Filiale, deren bisheriger Leiter sich zur Ruhe setzen will, weil er genug erworben zu haben glaubt. Wollen Sie seine Stelle übernehmen? Die Bedingungen, die ich Ihnen einräume, sichern Ihnen die Möglichkeit, im Laufe der Zeit ein Vermögen zu erwerben, andererseits erwarte ich, daß Sie das große Vertrauen, welches ich Ihnen schenken muß, rechtfertigen werden."

Mit freudeleuchtendem Blick reichte Arnold ihm beide Hände —

„Tausend Dank für dieses edelmüthige Anerbieten!" sagte er tief bewegt, „ich verspreche es Ihnen, daß Sie mit mir zufrieden sein sollen."

„Schön, können Sie morgen schon abreisen?"

„Gewiß; je eher ich von hier fortkomme, desto lieber muß es mir ja sein!"

„So werde ich heute noch die nöthigen Papiere für Sie ausfertigen. Sie werden durch den bisherigen Chef in das Geschäft eingeführt werden, bis zu seinem definitiven Austritt werden Sie sich seinen Weisungen zu fügen haben, er bleibt Ihnen so lange zur Seite, bis Sie selbstständig die Leitung übernehmen können."

„Ich bin mit allen Ihren Bedingungen, die Sie mir stellen werden, einverstanden!"

„Und ich erwarte Sie heute Abend, um Sie mit diesen Bedingungen bekannt zu machen," sagte Jean van der Drift. „Somit wäre für Sie gesorgt. Und Sie mein Fräulein?"

„Wenn Sie erlauben, begleite ich meinen Bruder," erwiderte Vera ruhig. „Auch ich sehne mich danach die Stadt verlassen zu können, in der nun jeder meine Geschichte kennt, Sie werden das ja begreifen. Ich werde den kleinen Haushalt meines Bruders verwalten, und sollte er später eine Gefährtin finden, die meine Stelle einnehmen will, so bangt mir nicht, daß ich aus eigener Kraft vorwärts komme."

„Recht so!" nickte van der Drift, „ich würde Ihnen diesen Weg vorgeschlagen haben, wenn Sie nicht selbst daran gedacht hätten. In London sind Sie beide unbekannt, Sie können dort das Leben wiederfinden, das Sie hier verscherzt haben. Und nun, Mynheer Herbert, machen Sie sich bereit, ich habe Dortchen versprochen, Sie mitzubringen."

Herbert, der sich in der freudigsten Aufregung befand, hatte das erwartet, er war augenblicklich bereit, der Aufforderung Folge zu leisten, aller Groll, den er gegen den eigensinnigen Vater seiner Braut gehegt hatte, war vergessen.

Ein Freudenfest wurde an diesem Tage im Hause Mynheer van der Drifts gefeiert, an dem auch van Kraaten theilnehmen mußte, trotzdem er nicht ganz mit dieser Verlobung einverstanden war.

Ein Freudenfest und ein Abschiedsfest zugleich, denn am nächsten Tage schon reisten Arnold und Vera ab und Gaspard begleitete sie.

Arnold hatte sich des Burschen angenommen, dessen Aussagen er hauptsächlich seine Rettung verdankte; zum Danke dafür wollte er aus ihm einen tüchtigen Menschen machen.

Margot, die ebenfalls nach dem Geständniß Lucians sofort entlassen worden war, kehrte nicht mehr in das Haus ihres Gatten zurück.

Der nunmehrige Notar Edmond Harville empfing einige Tage später den Besuch des Friedensrichters, der ihm die überraschende Erklärung brachte, daß er die Siegel abnehmen wolle, da die Wittwe Dumont auf ihre Ansprüche an die Hinterlassenschaft vollständig verzichtet habe.

Louison wollte anfangs diese Verzichtleistung zu ihren Gunsten nicht anerkennen, aber da sie die einzige Erbin war, wurde ihr Protest weiter nicht beachtet.

An demselben Tage noch empfing Harville einen Brief Margots.

Sie theilte ihm mit, daß sie mit der Welt für immer abgeschlossen und sich in das Kloster der barmherzigen Schwestern zurückgezogen hatte, um ihr Leben fortan der Krankenpflege zu widmen.

Louison und ihr Verlobter beschlossen nun, einen Theil des Nachlasses Vera Lateau anzubieten, um sie zu entschädigen, soweit es in ihrer Macht lag, aber ihr Anerbieten wurde trotz der herzlichen Freundlichkeit, mit der sie es machten, zurückgewiesen.

Louison begriff und ehrte die Gründe dieser Ablehnung, aber sie wollte, daß auch die Schuld gesühnt werde, die auf dem Andenken ihres Vaters ruhte. Zu diesem Zwecke übergab sie kurz vor ihrem Hochzeitstage dem Waisenhause ihrer Vaterstadt eine namhafte Summe, mit deren Zinsen die weiblichen Zöglinge auch später noch nach ihrer Entlassung unterstützt werden sollten, so lange sie dieser Wohlthat sich würdig zeigten.

Das Geschick Lucian Gerolds hatte inzwischen sich erfüllt.

Er war seinem Bekenntniß treu geblieben, er hatte auch vor dem Richter und den Geschworenen nichts davon zurückgenommen, ebenso offen als rückhaltlos erklärte er ihnen, daß er die That nicht bereue.

Er wurde daraufhin zum Tode verurtheilt und hörte den Urtheilsspruch mit derselben trotzigen Ruhe an, mit der er seine Schuld bekannt hatte.

Nur einen Wunsch hegte er noch, den, Margot noch einmal zu sehen; er konnte ihm nicht gewährt werden, Margot, die als „Schwester Benigna" bereits das Ordensgewand trug, weigerte sich, ihn zu erfüllen, um den schwer errungenen Seelenfrieden nicht wieder zu gefährden.

Er hörte die letzte Botschaft, die sie ihm sandte, schweigend an, ein bitteres Lächeln umzuckte seine Lippen, als sie ihn bitten ließ, ruhig und gefaßt den letzten Gang zu gehen und auf die Barmherzigkeit Gottes zu vertrauen.

Am nächsten Morgen fand der Schließer in der Zelle des Verurtheilten eine Leiche, Lucian Gerold hatte dem Henker sein Opfer entzogen, das Verbrechen war gesühnt.

— (Stellenbesetzungen). Die evangelische Pfarrstelle zu Plutowo, Diöcese Culm, ist mit dem bisherigen Pfarrverweser Prediger Modrow und die evangelische Pfarrstelle zu Schöneberg, Diöcese Karthaus, mit dem Predigtamtskandidaten Rektor Paulick in Christburg besetzt worden.

— (Inbezug auf die Ansprüche der Schulen) an die Mittel, welche den Kreisen aus den Getreide- und Viehzöllen zufließen, hat der Kultusminister vor kurzem ein Reskript erlassen, in welchem die Schulgemeinden in den leistungsfähigeren Kreisverbänden angewiesen werden, sich mit ihren Anträgen auf Unterstützung bei Schulbauten in erster Linie an die Kreisverbände zu wenden, da der Fonds zu Gnadenbewilligungen für Schulbauten ohnehin nicht ausreichend sei, um allen Anträgen Folge zu geben, und es billig erscheine, in erster Linie die Anträge aus den ärmeren Kreisen zu berücksichtigen, in welchen die Beträge aus den landwirthschaftlichen Zöllen zur Zeit zur Erleichterung der Schullasten noch nicht zur Verfügung stehen.

— (Für Krieger). Die „Kriegerzeitung" bemerkt, daß Orden und Ehrenzeichen links, Vereinsabzeichen dagegen rechts auf der Brust zu tragen sind.

— (Ertrag der Bienenzucht). In der letzten Sitzung des Bienenvereins zu Streckfuß (Kr. Elbing) wurde hervorgehoben, daß in Ost- und Westpreußen allein jährlich über 5 000 000 Mk. für Honig gewonnen werden, und daß 16 800 Familien jede über 300 Mk. Einnahmen haben könnten, wenn die Bienenzucht nur einigermaßen rationell betrieben würde.

— (Hagelschäden). Auch in diesem Jahre sind die Provinzen Ost- und Westpreußen von zahlreichen und schweren Hagelwettern heimgesucht worden. Die hieraus entspringenden materiellen Verluste werden, da fast jeder einsichtsvolle Landwirth seine Feldfrüchte gegen Hagelschaden versichert hat, von den Hagel-Versicherungsgesellschaften getragen. Diese werden allerdings das Jahr 1890 als eins der schlechtesten in ihren Annalen zu verzeichnen haben. Die Aktiengesellschaften, welche die Verluste aus ihren disponiblen Mitteln (Grundkapital und Reservefonds) zu decken haben, werden solche in ziemlich beträchtlicher Höhe erleiden; die Gegenseitigkeits-Anstalten dagegen werden ihre Verluste dadurch ausgleichen, daß sie mehr oder weniger hohe Nachschußforderungen an ihre Versicherten stellen. Es wird versichert, daß diese Nachschüsse bei einigen Gesellschaften eine recht bedeutende Höhe erreichen.

— (Zum Grenzverkehr). Bis jetzt war es den Personen, welche im deutsch-russischen Grenzgebiete wohnten und von Deutschland nach Rußland hinüber reisten, gestattet, durch jede beliebige Zollkammer zurück zu kehren. Von jetzt ab müssen aber, wie ein russisches Blatt meldet, diejenigen Personen, welche aus Schlesien, Posen, Westpreußen u. s. w. nach Polen hinüber kommen, über dieselbe Zollkammer zurückkehren, die sie bei der Hinreise passirt haben. Es betrifft diese Verfügung aber nur Personen, welche auf Grund von Legitimationskarten und nicht von Pässen die russische Grenze überschreiten.

— (Den Appetit auf Drosseln) wird man sich in diesem Herbst wohl vergehen lassen müssen, da nach dem Vogelschutzgesetz der Fang derselben erst am 21. September beginnen darf, der frühe Eintritt des Herbstes aber den Zug dieser wohlschmeckenden Vögel früher bewirkt, so daß zur gesetzlichen Fangzeit wohl nur noch die Nachzügler hier sein werden. Den meisten Landleuten ist dieses Gesetz unbekannt und haben dieselben schon mit dem Fange begonnen, jedoch riskiren dieselben, daß die meistens nach Berlin gerichteten Sendungen konfiscirt und die Absender noch in Strafe genommen werden.

— (Die Unsitte), bei Bezahlung von sogar kleinen Beträgen durch Postanweisungen das Porto in Abzug zu bringen, ist vor längerer Zeit einem Dortmunder Geschäftsmann theuer zu stehen gekommen. Er hatte 20 Pfg. an dem schuldigen Betrage von 3,90 Mk. abgezogen. Der Empfänger war hiermit nicht einverstanden, infolge dessen es zur Klage kam, welche für den Verklagten ungünstig ausfiel. Der Prozeß um die 20 Pfg. verursachte 19,60 Mk. Kosten.

— (Sozialdemokratische Agitation). Um die Agitation in die Provinzen und auf das Land hinauszutragen, haben die Sozialdemokraten in Berlin seit längerer Zeit eine Sammelstelle für gelesene sozialdemokratische Blätter eingerichtet, welche in die Provinzen verschickt werden. Für diese Verschickung soll jetzt ein fester Plan gefaßt werden. Der 1. Berliner Wahlkreis soll seine Zeitungen nach der Provinz Westfalen, der 2. nach Hannover und Hessen, der 3. nach den Rheinlanden, die erste Hälfte des 4. Wahlkreises nach Schlesien, die zweite Hälfte des 4. nach Brandenburg und Sachsen, der 5. Wahlkreis nach Schleswig-Holstein, die erste Hälfte des 6. Wahlkreises nach Ost- und Westpreußen, die zweite Hälfte des 6. Wahlkreises nach Pommern und Posen schicken.

—k. (Das Rauchen). „Das Rauchen ist der höchste Genuß, den es giebt, es reizt den Appetit und fördert die Verdauung", so sagt der passionirte Raucher, dessen erste Arbeit am Morgen es ist, die Pfeife anzuzünden, und der noch abends im Bett die Pfeife zwischen den Zähnen hält. — „Das Rauchen ist ungemein schädlich, es erregt Uebelkeit und bringt Kehlkopfkrankheiten und Magenbeschwerden hervor", behauptet dagegen derjenige, welcher vielleicht nur einmal im Leben an einer Cigarre gezogen und das bekannte seekrankheitsähnliche Gefühl bekommen hat, welches ihn für immer zum Feinde des Rauchens machte. Wer von beiden hat nun recht? Auch hier wird die Wahrheit in der Mitte liegen. Ein bekannter Gelehrter hat kürzlich das Tabakrauchen zum Gegenstande eines Vortrages gemacht, in welchem er über dasselbe ganz interessante Dinge anführt. Mäßig genossen, das ist die Meinung des gelehrten Herrn, ist der Tabak durchaus nicht von nachtheiligen Folgen begleitet und ein gesunder Organismus kann sich ganz gut an das Gift gewöhnen. In der Jugend darf allerdings nicht geraucht werden, denn dann kann leicht das Nervensystem angegriffen werden. Die zerstörende Wirkung des Tabaks auf die Nerven ist aber immer noch nicht so gefährlich wie die der alkoholischen Getränke. Freilich dürften sich inbezug auf das Rauchen nur wenige Sterbliche auf den Standpunkt des Herrn Professors stellen. Die Frage, ob Pfeife oder Cigarre geraucht werden soll, fällt zu Gunsten der ersteren aus; am schädlichsten und leicht Rachenkatarrh hervorrufend ist das Cigarettenrauchen, welches unter der Jugend viele Anhänger findet. Das schädlichste Kraut von allen Cigarren aber ist — erschrecke nicht, lieber Leser, sofern Du Raucher bist — ist die — Havana, welche in Menge Nikotin, Glutidin, Pyridin und andere gefährliche Substanzen enthält. Also raucht keine Havanacigarren, sondern Monopol von feinstem Pfälzerkraut und Ohlauer Knaster. Am besten aber ist's, wenn jeder raucht, was ihm schmeckt, und soviel, als ihm bekommt. Dann wird er sich zweifellos am besten stehn!

— (Der neue Begräbnißverein) hielt gestern Abend im Schützenhause eine Generalversammlung ab, in welcher der Kassirer, Herr Rendant Kapelke, zunächst den Kassenbericht pro 1889/90 erstattete. Die Einnahme betrug 2765 Mk., die Ausgabe 2843 Mk. Gezahlt wurden für 17 Sterbefälle 2326 Mk. Das Vermögen des Vereins beträgt 28 572 Mk. gegen 28 653 Mk. im Vorjahre. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Goewe, Gerbis und Zährer gewählt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herren E. Gude, E. Hirschberger, Stephan und Nadzielski wurden wiedergewählt. Am nächsten Sonnabend findet das statutenmäßige alljährliche gemüthliche Beisammensein statt.

— (Die humoristische Soiree), welche die Leipziger Sänger gestern Abend im Schützenhause gaben, hat bei dem zahlreich erschienenen Publikum großen Beifall gefunden. In dem schwedischen Männerquartett lernten wir Sänger von angenehmer Stimme und tüchtiger Schulung kennen; die beiden von ihnen gesungenen Quartette „In die Ferne" und „Die Post im Walde" dürfen sich auch vor verwöhnten Ohren hören lassen. Im letzteren Quartett litt die Reinheit des Pistonsolo, welches Herr Schaller vortrug, etwas unter dem zu raschen Tempo. Als ein tüchtiger und die Heiterkeit rege erhaltender Mimiker erwies sich Herr Ludwig, indem er das Lachen verschiedener Charaktere und dann die Charaktertypen des Schauspielers, des Rentiers, des Gecks, des Schusterjungen, des Wucherers und Bauernjungen kopirte. Drastisch wirkten auch seine Industriedichtungen und seine kondensirten Klassiker. Eine erschreckliche Zungenfertigkeit zeigte Herr Böhmer in dem Soloscherz „Nur Monopole" und zeichnete zur Erheiterung die sächsische „Gemiethlichkeit". Herr Sémada gefiel uns, abgesehen von dem mit hübschem Bariton vorgetragenen Solo „Der letzte Schnee", weniger in seinen Programmnummern, als vielmehr in den Einlagen, welche durch ihre „mauschelnde" Eigenart stürmischen Applaus ernteten. Eine Art Universalmusiker ist Herr Schaller; er gab Soli auf dem Piston, der Violine, dem Fagott, der Klarinette, der Oboe, dem Waldhorn rc. und zuletzt auf der 17 Fuß langen Posaune. Die Vorträge zeichneten sich durch Reinheit des Tones aus; besonders auffallend ist die Geschicklichkeit, mit welcher Herr Schaller auf der Riesenposaune neben dem fortissimo das piano hören läßt. Den Schluß der gestrigen Soiree bildete das komische Terzett „Die drei Fechtbrüder".

— (Schornsteinbrand). Gestern Abend gegen 9 Uhr entstand in dem Hause Klosterstraße Nr. 315 ein Schornsteinbrand, der aber von den Bewohnern des Hauses bald gelöscht wurde.

— (Eingefangen) wurde ein braunes Reitpferd bei Fort IV.

— (Aufgegriffen) wurde ein alter weißer Hahn in der Neuen Jakobsvorstadt Nr. 43 bei Thomas.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Kinderschuh am Culmer Thor, eine Docke grauen Zwirnes an der Weichsel. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,40 Meter unter Null. Das Wasser ist etwas gestiegen. Die Wassertemperatur beträgt heute 13° R. — Eingetroffen ist gestern auf der Bergfahrt der Dampfer „Anna" mit Ladung und 1 beladenen Kahn im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist heute der Dampfer „Anna" mit einer Ladung Gerste, Spiritus, Wein und Eisenwaaren nach Danzig.

---

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 1,50—2,00 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pfd, Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfund, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bund, Kohlrabi 15 Pf. pro Mandel, Rettig 5 Pf. pro Bund, Gurken 0,30—0,75 Mk. pro Mandel, Bohnen 10 Pf. pro Pfd., Aepfel 10—20 Pf. pro Pfd., Birnen 10—20 Pf. pro Pfd., Pflaumen 10—15 Pf. pro Pfd., 6—7 Mk. pro Ton., Pilze 5 Pf. pro Maß, Steinpilze 30 Pf. pro Mandel, Butter 0,90—1,20 Mk. pro Pfd., Eier 80 Pf. pro Mandel, Hühner alte 1,80—3,00 Mk., junge 0,90—1,40 Mk. pro Paar, Gänse 2,80—6,00 Mk. pro Stück, Enten lebend 1,80—2,20 Mk., geschlachtet 2,50 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar. Fische pro Pfund: Weißfische 15 Pf., Hechte 50 Pf., Karauschen 50 Pf., Schleie 50 Pf., Zander 70 Pf., Bressen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf., Aale 0,80—1,10 Mk. Krebse 0,75—3,50 Mk. pro Schock.

---

## Mannigfaltiges.

(Ertrunken.) Der Berliner Bildhauer Josef Kaffrack und der Maler Paul Weimar sind am Sonntag bei einer Segelbootsfahrt in der Havel ertrunken.

(Die Nachrichten aus den Ueberschwemmungsgebieten) lauten etwas günstiger. Rhein, Elbe und Donau fallen wieder. Aus Prag wird gemeldet, daß die Gefahr beseitigt sei. Die Zahl der in der Hochflut an der sächsisch-böhmischen Grenze Umgekommenen wird mit 21 beziffert. Schwerbetroffen ist gegenwärtig die Gegend bei Torgau, wo das rechte Elbufer bis zum Elstergebiet meilenweit unter Wasser steht. Auf dem linken Elbufer bei Belgern hat ein Deichbruch stattgefunden, infolge dessen die niedriger gelegenen Häuser Torgaus bedroht sind.

(Bei der Flottenparade in Kiel) war es das erstemal, daß ein Theil der österreichischen Marine die deutsche Marine unter den Augen ihres Kaisers manövriren sah. Die Eindrücke, welche die österreichischen Offiziere hierbei gewonnen haben, schildert ein Privatbrief nach Aeußerungen eines höheren österreichischen Offiziers folgendermaßen: Am deutschen Marinesoldaten falle dem fremdländischen Beschauer zunächst die Straffheit in allen seinen Exercitien an Bord auf, wodurch es erklärlich werde, daß die ausgeführten Schiffsmanöver mit einer Präcision von statten gehen, welche vielleicht in keiner andern Marine erreicht werde. Das außerdienstliche Verhalten der Mannschaften an Land zeige ebenfalls ein gut Theil der dem deutschen Soldaten überhaupt nachgerühmten militärischen Haltung, doch seien dieselben von gewissen Neigungen zur Ungebundenheit ebensowenig freizusprechen, wie alle übrigen Seeleute, wenn auch die vorkommenden Fälle von Ausschreitungen anscheinend nur vereinzelt daständen. Der deutsche Seeoffizier sei durchgehend über alle Dienstzweige sehr gut unterrichtet und ein überaus liebenswürdiger Kamerad, dessen Verhalten im Verkehr mit den österreichischen Kameraden ein über alles Lob erhabenes gewesen sei. Das Schiffsmaterial, wenn auch zum Theil nicht ganz den Anforderungen der neuesten Zeit entsprechend — ein Mangel, den übrigens die deutsche Marine mit mancher andern theile — sei doch in so vorzüglichem Zustande, daß es im Ernstfalle auch sehr hohen Ansprüchen werde genügen können. Was den Kieler Hafen in seiner Eigenschaft als Kriegshafen angehe, so sei derselbe demjenigen von Pola mindestens ebenbürtig. Das hervorragende Interesse, welches der Kaiser für die Marine an den Tage lege und das hohe Verständniß, welches derselbe für alle einschlägigen Fragen besitze, bürge schließlich dafür, daß die deutsche Marine in Zukunft einer vielfach noch ungeahnten Entwickelung entgegengehe.

(Von der Sedanfeier auf Helgoland). Die „Hamb. Nachr." erzählen eine merkwürdige Geschichte von der Sedanfeier auf Helgoland. Ein Komitee von Helgoländern und Badegästen hatte ein Zweckessen auf Subskription arrangirt. Die offiziellen Toaste waren ausgebracht nnd die Stunde scheint schon etwas vorgerückt gewesen zu sein, als ein Hamburger an die großen Männer erinnerte, die an dem Werke von Sedan mitgeschaffen, und ein Hoch auf den Fürsten Bismarck ausbrachte. Er schlug zugleich vor, an den Fürsten zu telegraphiren. Indessen begegnete dieser Vorschlag bei einigen von den Festgästen Widerstand; die Herren erklärten, sie fürchteten „oben anzustoßen", und deshalb unterblieb das Telegramm. So die „Hamburger Nachrichten", denen es natürlich überlassen bleiben muß, ihre Angaben zu vertreten. Wir unserseits können uns nicht denken, daß man „oben anstoßen" könnte, wenn man das Verdienst ehrt.

(Neues Wochenblatt auf Helgoland). Der Buchdruckereibesitzer Rauschenplat in Kuxhaven, in dessen Offizin seit 40 Jahren die Helgoländer Fremdenliste verlegt wird, wandte sich an den Chef der Civilverwaltung von Helgoland, Geheimrath Wermuth, mit dem Antrage, auf Helgoland eine regelmäßige Zeitung unter dem Namen „Helgoländer Wochenblatt" erscheinen lassen zu dürfen. Herr Wermuth ging bereitwillig auf diesen Antrag ein, und das erste Blatt der Insel wird vom 1. Oktober ab herausgegeben; dasselbe wird auch die amtlichen Bekanntmachungen bringen.

(Hinrichtung). Am Sonnabend wurde in Amberg (Bayern) der Doppelmörder Schieber, der in letzter Zeit verschiedene Selbstmordversuche gemacht hatte, hingerichtet.

(Ueber die eiserne Maske) der Sozialdemokraten wird den „Münchener Neuesten Nachrichten" aus Berlin geschrieben: Die „eiserne Maske" soll den Parteihäuptern selber unbekannt sein. Der dichte Sagenkreis, der sich um dies merkwürdige Wesen gebildet hat, stellt die Romantik in der im übrigen gar nicht romantischen Sozialdemokratie dar. Die „eiserne Maske" weiß alles, sieht alles und kann alles. Meistens telegraphirt sie, handschriftliches sollen nur wenige von ihr zu Gesicht bekommen haben. Dies seltsame Zeug, von dem man nicht weiß, wie viel die Lust am Schauerlichen dabei übertrieben hat, geht in der Sozialdemokratie wie eine geheime Legende um, und mit Ueberzeugung wird versichert, daß sich hinter der „eisernen Maske" ein höherer Polizeibeamter verberge, der im Herzen sozialdemokratisch gesinnt sei. Der nüchterne Kern des Geheimnisses ist wohl, daß das räthselhafte Pseudonym nicht eine, sondern mehrere Personen deckt und stets da gewählt wird, wo der Ursprung der zu machenden Mittheilungen verschleiert werden soll. Gerade darum aber wird die Parteileitung das für sie bequeme Scheingeheimniß nicht preisgeben wollen.

(Brände.) In der Nacht zu gestern ist die Maschinenhalle der Kriegskunst-Ausstellung zu Köln vollständig abgebrannt. Der Schaden ist nicht unbedeutend, weil durch die Löscharbeiten viele Ausstellungsgegenstände verdorben wurden. Ein Unfall ist nicht vorgekommen. — Die Stadt Rokitna im Gouvernement Kiew (Rußland) ist durch Brandstiftung eingeäschert. Mehrere Menschen sind in den Flammen umgekommen. Der Schaden ist sehr bedeutend. — Die blühende Ortschaft Groß Surany (Ungarn) steht in Flammen. Es sind bisher 50 Häuser eingeäschert.

(Beendigter Ausstand). Aus Brüssel wird gemeldet, daß die Bascouper-Zechen achtprozentige Lohnerhöhung bewilligten. Der Ausstand ist beendet.

(Nachahmenswerth). In der Mädchenschule von Meudon (Frankreich) hatte ein Lehrer dieses Jahr als Preisaufgabe gestellt: „Wie macht man ein Rostbeef? Und wie ein Hammelragout?" Das „Petit Journal" begrüßt diesen vereinzelten Versuch, die Mädchenerziehung mehr auf das praktische zu lenken, mit Freuden und tritt dafür ein, dem Wirthschafts- und Handfertigkeitsunterricht in der Schule eine größere Bedeutung einzuräumen. Das Blatt verdammt dann die jetzt herrschende „Brevetomanie", die Jagd nach dem Lehrerinnen-Zeugniß, infolgederen Frankreich 50 000 stellenlose Lehrerinnen besitzt. Die Kenntnisse, die nöthig seien, um Unterricht zu ertheilen, seien zum großen Theil für eine Hausfrau überflüssig; viel wichtiger sei für sie einige Kenntniß der weiblichen Handarbeiten, der Küche und des Hauswesens.

(Cholera in Spanien.) In der Stadt Valencia kamen am Sonntag 15 Cholera-Erkrankungen vor, darunter 11 mit tödtlichem Ausgange. In der Provinz Valencia läßt die Cholera nach, ebenso ist aus der Provinz Cadiz kein neuer verdächtiger Fall gemeldet worden.

(Durch eine vorzeitige Sprengung), die auf der Station Spokarse (Nordamerika) im Falle der Northern-Pacific-Eisenbahn stattfand, wurde eine große Felsmasse auf 60 Arbeiter geworfen. Die Hälfte der Arbeiter entkam glücklich, 15 wurden getödtet, der Rest ernstlich verwundet.

(Verbesserung der Fleischfarbe). Fleisch, welches, ohne verdorben zu sein, seine Färbung verloren, kann man im Aussehen dadurch verbessern, daß man einige Körner übermangansaures Kali in Wasser auflöst und das Fleisch einige Minuten in demselben liegen läßt. Unangenehmer Geruch und Beigeschmack werden ebenfalls hierdurch beseitigt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 9. Sep. | 8. Sep. |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: schwankend. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 257—30 | 257—90 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 256—85 | 257—35 |
| Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ % | 99—90 | 100— |
| Polnische Pfandbriefe 5 % | 75— | 74—80 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 71—40 | 71—20 |
| Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ % | 98—30 | 98—70 |
| Diskonto Kommandit Antheile 14% | 231—60 | 233—20 |
| Oesterreichische Banknoten | 182— | 182—80 |
| Weizen gelber: Sept.-Okt. | 189—50 | 192— |
| April-Mai | 190—50 | 193— |
| loko in Newyork | 101— | 102—60 |
| Roggen: loko | 167— | 168— |
| Sept.-Okt. | 171—70 | 173—50 |
| Oktbr.-Novbr. | 168— | 169—50 |
| April-Mai | 161—50 | 163—50 |
| Rüböl: September-Oktober | 64—90 | 65—60 |
| April-Mai | 58—20 | 58—60 |
| Spiritus: | | |
| 50er loko | 60— | 60— |
| 70er loko | 43— | 43— |
| 70er September | 42—10 | 42—80 |
| 70er Septbr.-Oktober | 41—70 | 42—30 |

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß $4^1/_2$ pCt. resp. 5 pCt.

**Berlin**, 8. Septbr. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern waren zugetrieben: 3264 Rinder, 9720 Schweine, 1497 Kälber, 12 849 Hammel. — Der Rinderhandel wickelte sich langsam ab. Der Markt wird nicht ganz geräumt. 1a. 63—66, 2a. 59—61, 3a. 55—58, 4a. 50—53 Mark für 100 Pfund Fleischgewicht. — Bei Schweinen gestaltete sich der Export ebenso angemessen, wie vor acht Tagen, der Markt verlief jedoch bei gebesserten Preisen noch fester und wurde geräumt. 1a. 63—64, 2a. 61—62, 3a. 58—60 Mark für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Bei Kälbern war der Vorhandel rege. Heute gestaltete sich das Geschäft ruhig. Vorwöchentliche Preise waren leicht zu erzielen. 1a. 59—62, 2a. 56—58, 3a. 50—55 Pfg. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Wiederum waren gute Hammel und namentlich beste Lämmer (Jährlinge) nur ganz gering vertreten und brachten infolge dessen noch bessere Preise wie in vergangener Woche. Geringere Waare hielt den vorwöchentlichen Preis, während ganz geringe, welche verhältnißmäßig stark angeboten war, ganz vernachlässigt wurde und noch etwas Ueberstand hinterläßt. 1a. 63—66, beste Lämmer bis 70 Pf., 2a. 55 bis 62 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Königsberg, 8. September. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß höher. Zufuhr 10 000 Liter. Gekündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 62,50 M. Br. Loko nicht kontingentirt 42,50 M. Br. 1. Hälfte September 41,25 M.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 9. September 1890.

Wetter: kühl.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.)

Weizen fest, 126/8 Pfd. bunt 172/3 M., 129/30 Pfd. hell 176/7 M., 132 Pfd. hell 178 M., feinster über Notiz.
Roggen sehr fest, höher, 117/118 Pfd. 148 M., 120 Pfd. 150 M., 122/3 Pfd. 152 Mark.
Gerste Brauwaare 138—154 M.
Erbsen ohne Handel.
Hafer 118—130 M.

### Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

| Datum | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Bewölk. | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 8. Septbr. | 2hp | 760.2 | + 13.9 | $W^5$ | 8 | |
| | 9hp | 761.0 | + 11.3 | $W^3$ | 4 | |
| 9. Septbr. | 7ha | 760.2 | + 10.3 | $NW^4$ | 4 | |

# Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines **Bureau-Assistenten** baldigst zu besetzen. Das Gehalt beträgt während der sechsmonatlichen Probedienstzeit monatlich 125 Mark, demnächst bei definitiver Anstellung pro Jahr 1650 Mark und steigt von 5 zu 5 Jahren um 150 Mark bis 1950 Mark. Bei der Pensionirung wird den Militäranwärtern die Hälfte der Militärdienstzeit angerechnet.

Bewerber, welche eine tüchtige Ausbildung im Bureaudienst, insbesondere auch in Führung der Rekrutirungsstammrollen, im Einquartierungs- und Serviswesen einschließlich des hiermit verbundenen Rechnungswesens nachweisen können, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines Lebenslaufs und des Civilversorgungsscheins bei uns bis zum **25. September d. J.** melden.

Thorn den 8. September 1890.

Der Magistrat.

# Anerkennung.

Ich will nicht unterlassen, zu bescheinigen, daß die Sächsische Viehversicherungsbank inDresden meinen Pferdeschaden, dieses Jahr den 4., prompt und koulant geregelt hat.

Thorn Wpr., 1. Septbr. 1890.
**Ernst Gude**, Fuhrunternehmer.

Zu Versicherungsabschlüssen für alle Thiergattungen bei **festen, billigen** Prämien (**ohne jeden** Nach- oder Zuschuß) empfiehlt sich als Vertreter der **Sächsischen Viehversicherungsbank in Dresden,**

**Carl Schmidt,**
**Oberroßarzt a. D. in Thorn.**

**30 Centner gutes**

# Heu

hat billig zu verkaufen
Lehrer **Düster** in **Ottlotschin.**

# Oberhemden

nach Maass, vorzüglich sitzend, sowie

**Wäsche jeder Art**

liefert

**A. Kube,**

Gerechte- und Gerstenstr.-Eke 129 I.
gegenüber der Bürgerschule.

**Junge Damen,** die das **Wäschenähen** oder **Wäschezuschneiden** gründlich lernen wollen, können eintreten.

# J. Kozlowski,

**Breitestraße 85,**

neben den Herren **C. B. Dietrich & Sohn,** emfiehlt sein

**gut assortirtes Lager**

von

**Gelegenheitsgeschenken**

ebenso **Gebrauchsartikeln,** wie: **Rouleaux,** Schirme, Stöcke, Fächer, Handschuhe, Seifen u. Parfümerien. Reisekoffer u. Handtaschen, Brief-, Cigarren- und Cigarettentaschen, Portemonnaies, **Albums, Luxuspapier.** Bijouterie: Broschen, Armbänder, Ohrringe. Cigarrenspitzen u. -Pfeifen. **Kravatten** 2c.

**Pr. Klassenlotterie.** Ziehung 1. Klasse am 7. Oktober. Antheilloose: 1/4 12 Mk., 1/8 6 Mk., 1/16 3 Mk. 25 Pf., 1/32 1 Mk. 75 Pf. **Marienburger Geldlotterie.** Hauptgewinn 90000 Mk. Ziehung am 8. Oktober. Lose 3 Mk. 25 Pf., halbe Antheile 1 Mk. 75 Pf. **Rothe Kreuzlotterie.** Hauptgewinn 50000 Mk. Ziehung am 18. November. Lose 3 Mk. 50 Pf., halbe Antheile 2 Mk. empfiehlt und versendet das Lotteriekomptoir v. **Ernst Wittenberg, Seglerstraße 91.**

Porto und Liste jeder Lotterie 30 Pf.

**Auskunftei**

**W. Schimmelpfeng,**
**Berlin, W.**
Charlottenstraße Nr. 23.
**Paris, London, Wien etc.**
Jahresbericht u. Programm postfrei.

Auskünfte über **Nordamerika** u. **Australien** werden ertheilt in General-Vertretung für

**The Bradstreet Company.**

**43jähriges Geschäftsbestehen!**

**Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier.** Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe vorzüglich geeignet. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten.

**Johann Hoff'sche Brust-Malzextract-Bonbons.** Gegen Husten, Heiserkeit unübertroffen. Wegen Nachahmungen beliebe man auf die Schutzmarke (Bildniß des Erfinders) zu achten.

**Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.**

**Johann Hoff'sches concentrirtes Malz-Extract.** Bei veraltetem Husten, Katarrh von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen.

**Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade.** Nährend u. stärkend für Schwache. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend u. besonders zu empfehlen, wo der Kaffeegenuß untersagt ist.

**Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.**

**Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chocolade.** Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht u. daraus resultirender Nervenschwäche.

**Johann Hoff'sches Malz-Chocoladen-Pulver.** Ein Nahrungs-Mittel für schwache Kinder besonders aber für Säuglinge.

Preise ab Berlin: Malzextrakt-Gesundheitsbier, versandtgemäß verpackt, 6 Fl. Mk. 4.60, 13 Fl. Mk. 8.80, 28 Fl. Mk. 17.80, 34 Fl. Mk. 20.90, 58 Fl. Mk. 33.90, 120 Fl. Mk. 68. Concentrirtes Malzextrakt mit und ohne Eisen à Fl. Mk. 3, Mk. 1.50 und Mk. 1. Malzextrakt-Gesundheitschocolade 1 à Pfd. Mk. 3.50, II Mk. 2.50. Eisen-Malzchocolade I Mk. 5, II Mk. 4. Malzchocoladenpulver à Mk. 1 und 50 Pf. per Büchse. (Bei allen Chocoladen von 5 Pfd. an ein 1/2 Pfd. Rabatt.) Brust-Malzbonbons in Cartons à 80 Pf. und 40 Pf. Brust-Malzzucker in Tafeln à 40 Pf.

**Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.**
70 Entrepôtfilialen und Preismedaillen bürgen für die Vortrefflichkeit der Johann Hoff'schen Malzpräparate.

Umzugshalber ist ein **Pferd,** flotter Geher, nebst einem leichten **Wagen** billig zu verkaufen; daselbst sind auch **Möbel,** fast neu, billig zu haben. Näheres bei **M. Olszewski, Pr.-Leibitsch.**

**Tüchtige**

# Rock- und Hosenschneider

sucht **Carl Mallon.**

# 3 Malergehilfen

können sofort eintreten bei
**F. Paprocki,** Malermeister.

# Malergehilfen

und

# Anstreicher

finden Beschäftigung bei
**G. Jacobi, Maler.**

# Schmiede- u. Schlossergesellen

finden bei **hohem Lohn** resp. **Akkord dauernde Beschäftigung.**

**F. Radeck,**
**Schlossermeister, Mocker.**

Einen Sohn ordentlicher Eltern nehme von sogleich als

**Lehrling**

an. **H. Putschbach, Schlossermeister.**

**2 Lehrlinge** können sofort eintreten bei
**M. Szczepanski, Bäckermeister,**
Gerechtestraße 128.

# Pensionäre

finden von Oktober d. J. **freundliche** und **gute** Aufnahme **Baderstr. 77 III.**

**Dr. Spranger'scher Lebensbalsam** (Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Kreuzschmerz, Genickschmerz, Brustschmerzen, Hexenschuß 2c. 2c. Zu haben in Thorn und Culmsee in den Apotheken à Flacon 1 Mark.

# Invaliditäts- u. Alters-Versicherung.

## Die Formulare

zu den vor dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu beschaffenden Arbeits- 2c. Nachweisen, als:

A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;
B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;
C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;
D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden

sind vorräthig in der
**C. Dombrowski**'schen Buchdruckerei,
**Katharinenstr. 204.**

# Vorlesungen und Uebungen

für

das landwirthschaftliche Studium an der Königl. Universität zu Breslau

im Wintersemester 1890/91.

Das Semester beginnt am 15. Oktober 1890.

Entsprechender Auszug aus dem neuen Vorlesungsverzeichniß der Universität:

**A. Landwirthschaftslehre und auf die Landwirthschaft angewandte Wissenschaften.**

Prof. Dr. **W. v. Funke**: Wirthschaftslehre des Landbaues (landwirthschaftliche Betriebslehre) mit Berücksichtigung des Studiums der Staatswirthschaft; allgemeine Thierproduktionslehre; landwirthschaftliches Kolloquium. — Prof. Dr. **Holdefleiss**: allgemeine Ackerbaulehre; Grundzüge der Kulturtechnik; über Kleinviehzucht. — Prof. Dr. **Weiske**: Thierchemie; über chemische Ernährungsprozesse im Thierkörper; praktische Uebungen im agrikulturchemischen Laboratorium. — Prof. Dr. **Metzdorf**: Anatomie und Physiologie der Hausthiere; über Seuchenkrankheiten der Thiere; veterinärwissenschaftliche Demonstrationen; Arbeiten im Laboratorium des Veterinärinstituts. — Prof. Dr. **Friedländer**: Spiritus- und Zuckerfabrikation; Technologie des Wassers; praktische Uebungen im Laboratorium des landwirthschaftlich-technologischen Instituts. — K. Forstmeister **Kayser**: über den Forstschutz; über die Forstbenutzung. — K. Reg.- u. Baurath **Beyer**: Wasserbaukunst in Anwendung auf die Landwirthschaft, insbesondere Drainage, Kunstwiesenbau und Deichwesen; in Verbindung damit Feldmessen und Nivelliren mit praktischen Uebungen; landwirthschaftliche Hochbauten.

**B. Grundwissenschaften.**

Prof. Dr. **O. E. Meyer**: Experimentalphysik. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. **Ladenburg**: organische Experimentalchemie; über die Metalle; praktisch-chemische Uebungen. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. **Poleck**: analytische Methoden zur Untersuchung der Nahrungsmittel, des Wassers und der Luft. — Prof. Dr. **Hintze**: spezielle Mineralogie. — Geh. Bergrath Prof. Dr. **Römer**: Geologie; über metallische Fossilien; Anleitung zum Studium der Lehrsammlungen des mineralogischen Museums. — Dr. **Kosmann**: über die unterirdischen Schätze der Provinz Schlesien. — Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. **Ferd. Cohn**: Anatomie und Physiologie der Pflanzen, mit einem mikroskopischen Kursus; Arbeiten im pflanzenphysiologischen Institut. — Prof. Dr. **Prantl**: allgemeine Botanik, mit Demonstrationen; über Kryptogamen und Gymnospermen; mikroskopisches Praktikum. — Dr. **Schröter**: über die Pilze, welche Krankheiten des Menschen und der Thiere verursachen. — Prof. Dr. . . .: Zoologie der Wirbelthiere; zoologisches Kolloquium. — Prof. Dr. **Elster**: Volkswirthschaftslehre (Nationalökonomie) 1. Theil; sozialistische Bewegungen und sozialpolitische Bestrebungen in der jüngsten Zeit in Deutschland; Uebungen im staatswissenschaftlich-statistischen Seminar.

Bezüglich allgemein bildender Vorlesungen aus den Gebieten der Mathematik, Philosophie, Geschichte, Literaturgeschichte 2c., sowie bezüglich mehrerer Vorträge aus der Lehre von der öffentlichen Gesundheitspflege, sowie endlich bezüglich des Unterrichts in der französischen und englischen Sprache und in schönen Künsten, wird auf das eben veröffentlichte Gesammtvorlesungsverzeichniß der Universität verwiesen.

Weitere Auskunft über die Verhältnisse des landwirthschaftlichen Studiums an der Kgl. Universität ertheilt gern der Unterzeichnete, insbesondere durch unentgeltliche Uebersendung einer kleinen, diese Verhältnisse darlegenden Druckschrift.

**Breslau** im Juli 1890. Dr. **Walter von Funke,**
ord. Professor, Direktor des landwirthschaftlichen Instituts der Universität.

Ich suche zum **sofortigen** Antritt einen **Schreiber.** **Der Amtsanwalt.**

**Hochfeine**

# Eßkartoffeln

empfiehlt und liefert frei ins Haus. (Auf Wunsch Probekartoffeln.)
**Amand Müller, Culmerstr. 336.**

Empfehle mich den geehrten Damen von **Thorn und Umgegend** als **Friseuse** und bitte um hochgeneigten Zuspruch.
**A. Neumann,**
Strobandstr. Nr. 79, 3. Et.

Eine **Hotelwirthin** mit sehr guten Zeugnissen, erfahren in der feinen Kochkunst, weist nach **Gniatczynska, Miethsfrau,** Thorn, Seglerstraße 144.

# Junge Damen,

die das **Putzfach** erlernen wollen, können sich melden. **Schoen & Elzanowska.**

# Ein Laufbursche

**wird von sofort oder 1. Oktober d. Js. gesucht.** **M. Lorenz,**
**Cigarrenhandlung.**

# Prima Saatroggen

offerirt **billigst**
**Amand Müller, Culmerstraße.**

# Mieths-Verträge

sind zu haben.
**C. Dombrowski.**

# Medicinal-Ungarweine.




Unter fortlaufender Controlle von Herrn Gerichtschemiker **Dr. C. Bischoff, Berlin.** Direct von der **Ungar-Wein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für **Kranke** und **Kinder** empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Kräftigungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu Originalpreisen in der
**Ersten Wiener Kaffee-Rösterei,**
Neust. Markt Nr. 257
und im
**Ersten Thorner Konsum-Geschäft,**
Schuhmacherstr. 346, Altst. Markt-Ecke.

# Lehr-Verträge

sind zu haben.
**C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

Möbl. Z., Kab. u. Burscheng. z. v. Bankstr. 469.

1 große Wohnung, in der 2. Etage, von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermiethet zum 1. Oktober **F. Stephan.**

1 Wohnung in der 1. Etage, 3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermiethen Jakobsstr. 227/28.

Eine herrschaftliche **Balkonwohnung,** 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen Elisabethstraße 266.
**Charles Casper.**

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree und Zubehör, ist Elisabethstr. 266 2. Etage zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

**Wohnungen** von 5 Zim. m. u. o. Balkon nebst Entree, 1 Küche mit Ausguß u. Zubehör, a. W. a. Pferdest. zum Preise von 300—400 Mk. z. verm. Bromb. Vorst. Hofstr.
**Kahn.**

Die zweite Etage, bestehend aus 7 Zim. und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu miethen. **Sellner,** Gerechtestraße 96.

Ein großes gut möblirtes Parterrezimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße 173.

In meinem Hause Altstadt 395 ist noch die 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **W. Hoehle.**

Die **I. Etage** ist von sofort zu vermiethen.
**A. Wiese,** Elisabethstr.

Ein möbl. Z. billig z. v. Strobandstr. 7911.

Ein möblirtes Zimmer u. Kabinet, part., zu vermiethen Culmerstraße 319.

Eine kl. Wohn. v. 2 Stuben ist vom 1. Okt. zu verm., auch 1 möbl. Parterrezim. u. Kab. v. sogleich z. verm. Strobandstr. 74.

Fein möbl. Zimmer nebst Kabinet, für 1 od. 2 Herren, zum 1. August cr. Schuhmacherstraße 421 zu vermiethen.

Katharinenstr. 207, **Parterrewohnung,** 2 gr. Zimmer, Alk., Mädchenst., Küche, Speisekammer 2c., v. 1. Okt. cr. billig z. verm.

# Schützenhaus.

**Heute Dienstag den 9. September cr.**

**Humoristische Soirée.**

**Morgen Mittwoch den 10. September cr.**

**Abschieds-Soirée**

der

**Leipziger Sänger.**

Anfang 8 Uhr. Näheres die Plakate.
Jeden Abend neues Programm.



**Vor dem Brombergerthor!**
**Original-Automaten- und Kasperletheater.**
Täglich Vorstellungen.
Anfang abends 8 Uhr.
**Heute Mittwoch:**
**Große Kindervorstellung.**
Anfang nachmittags 4 Uhr.

Eine freundl. Wohnung, 1 Tr., von 3 Zim. und Zubehör, ist in der Tuchmacherstr. zu verm. Zu erfr. Neustadt 147/48, 1 Tr.

1 Wohnung, 3. Etage, 5 Zimmer, Kabinet und Zubehör, 1 Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer, Kabinet und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen Katharinenstr. 205.
**Grau.**

Eine **Wohnung,** besteh. aus zwei freundlichen Zimmern nebst Zubehör, ist vom 1. Oktober zu verm. Näh. Bäckerstr. 254, 2 Tr.

**1 Wohnung,** 5 Zimmer u. Zub., Küche mit Wasserleitung, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
**J. Frohwerk,** Neustadt 88.

## Thorner Marktpreise

| Benennung | | niedr. Preis M | Pf | höchster Preis M | Pf |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen . . . . | 100 Kilo | 14 | 00 | 18 | 50 |
| Roggen . . . . | " | 13 | 00 | 15 | 50 |
| Gerste . . . . . | " | 13 | 00 | 15 | 50 |
| Hafer . . . . . | " | 13 | 00 | 14 | 00 |
| Lupinen . . . . | " | — | — | — | — |
| Wicken . . . . . | " | — | — | — | — |
| Stroh (Richt-) . . | " | 4 | 00 | 5 | 00 |
| Heu . . . . . | " | 4 | 00 | 4 | 50 |
| Erbsen . . . . | " | 12 | 00 | 17 | 50 |
| Kartoffeln . . | " | 3 | 00 | 4 | 00 |
| Weizenmehl . . . | 50Kilo | 10 | 00 | 18 | 20 |
| Roggenmehl . . . | " | 7 | 40 | 12 | 60 |
| Rindfleisch v. d. Keule | 1 Kilo | — | — | 1 | 20 |
| " Bauchfleisch | " | — | 80 | 1 | 00 |
| Kalbfleisch . . . . | " | — | 80 | 1 | 20 |
| Schweinefleisch . . | " | 1 | 40 | 1 | 60 |
| Geräucherter Speck. | " | — | — | 1 | 60 |
| Hammelfleisch . . | " | 1 | 00 | 1 | 20 |
| Eßbutter . . . . | " | 1 | 80 | 2 | 40 |
| Eier . . . . . | Schock | 3 | 00 | 3 | 20 |
| Krebse . . . . . | " | — | 75 | 4 | 50 |
| Aale . . . . . | 1 Kilo | — | — | 2 | 20 |
| Zander . . . . | " | — | — | 1 | 40 |
| Hechte . . . . . | " | 1 | 00 | 1 | 20 |
| Barsche . . . . | " | — | 80 | 1 | 20 |
| Schleie . . . . | " | 1 | 00 | 1 | 20 |
| Weißfische . . . . | " | — | — | — | 30 |
| Milch . . . . . | 1 Liter | — | 10 | — | 12 |
| Petroleum . . . | " | — | 20 | — | 22 |
| Spiritus . . . . | " | — | — | 1 | 10 |
| Spiritus(denaturirt) | " | — | — | — | 30 |

## Mühlenetablissement in Bromberg.

**Preis-Courant.**
(Ohne Verbindlichkeit).

| pro 50 Kilo oder 100 Pfd. | vom 8./9. Mark | bisher Mark |
|---|---|---|
| Weizengries Nr. 1 . . . | 17,80 | 17,80 |
| Weizengries Nr. 2 . . . | 16,80 | 16,80 |
| Kaiserauszugmehl . . . | 18,20 | 18,20 |
| Weizenmehl 000 . . . . | 17,20 | 17,20 |
| Weizenmehl 00 weiß Band | 14,40 | 14,40 |
| Weizenmehl 00 gelb Band | 14,— | 14,— |
| Weizenmehl 0 . . . . . | 10,— | 9,20 |
| Weizen-Futtermehl . . . | 5,20 | 5,— |
| Weizen-Kleie . . . . . | 4,80 | 4,60 |
| Roggenmehl 0 . . . . | 12,60 | 12,20 |
| Roggenmehl 0/1 . . . . | 11,80 | 11,40 |
| Roggenmehl I . . . . | 11,20 | 10,80 |
| Roggenmehl II . . . . | 7,40 | 7,— |
| Commis-Mehl . . . . . | 10,20 | 10,— |
| Roggen-Schrot . . . . | 9,— | 8,80 |
| Roggen-Kleie . . . . . | 5,— | 5,— |
| Gersten-Graupe Nr. 1 . . | 17,— | 17,— |
| Gersten-Graupe Nr. 2 . . | 15,50 | 15,50 |
| Gersten-Graupe Nr. 3 . . | 14,50 | 14,50 |
| Gersten-Graupe Nr. 4 . . | 13,50 | 13,50 |
| Gersten-Graupe Nr. 5 . . | 13,— | 13,— |
| Gersten-Graupe Nr. 6 . . | 12,50 | 12,50 |
| Gersten-Graupe grobe . . | 11,— | 11,— |
| Gersten-Grütze Nr. 1 . . | 13,50 | 13,50 |
| Gersten-Grütze Nr. 2 . . | 12,50 | 12,50 |
| Gersten-Grütze Nr. 3 . . | 12,— | 12,— |
| Gersten-Kochmehl . . . | 10,40 | 10,40 |
| Gersten-Futtermehl . . . | 5,60 | 5,60 |
| Buchweizengrütze I . . . | 15,20 | 15,20 |
| Buchweizengrütze II. . . | 14,80 | 14,80 |

## Täglicher Kalender.

| 1890. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| September . . | — | — | — | 10 | 11 | 12 | 13 |
| | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 |
| | 28 | 29 | 30 | — | — | — | — |
| Oktober . . . . | — | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 |
| | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
| | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | — |
| November . . . | — | — | — | — | — | — | 1 |
| | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 5 |
| | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 18 |

# Sensationeller Erfolg

**in der Behandlung der Treibriemen!**




Meine **Leder-Conserve,** Marke Breuer, (eigenes Fabrikat), — für Treibriemen aller Art — (Ausnahme Gummi) **gewährt bei einfacher Gebrauchsart folgende Vortheile:** „Ersparniss an Riemenverschleiss, — Keine Betriebsstörungen durch Gleiten oder Abfallen der Riemen, — Gleichmässigen Gang der Maschinen, — Bessere Kraftübertragung, — Neue Treibriemen erhalten die grössere Treibkraft der alten, — Riemen arbeiten gut bei geringer Spannung, — Die Riemen längen sich nicht, — Staubansatz, Krusten werden gelöst und verhütet, — Alte Riemen werden in vielen Fällen neu belebt und wieder brauchbar, — Schutz gegen nachtheilige Einflüsse von Dampf, Hitze und Feuchtigkeit."

**Die Conserve ist weit besser als Thran, welcher Krusten verursacht, im Gebrauch auch billiger, da sie nur dem Kern der Riemen zu Gute kommt, und auf der Oberfläche nichts davon verloren geht. — Ein kleiner Versuch überzeugt!**

Preis: Mk. 1,30 pro Liter, — bei grösserer Abnahme Franco-Zusendung. — Probe-Postcollo, Inhalt 4½ Ltr., Mk. 7,50 franco gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Nichtconvenirende Waare nehme zurück.

**Feinste Referenzen in allen Gegenden Deutschlands!**

**Leon. Breuer sen., Köln-Ehrenfeld.**

*N.B. Leder-Conserve, Marke Breuer, bildet zugleich das beste Erhaltungsmittel für Schuhzeug, Pferdegeschirr, Hufe, Schläuche, Seile etc.*

**Auf Schutzmarke (mit Firma) zu achten!**

# Alleiniger Vertreter für Thorn und Umgegend

# Walter Güte, Thorn, Gerechtestraße.

# Marienburger Pferde-Lotterie.

**Ziehung unwiderruflich am 17. September**
und ev. folgende Tage.

**2400 Gewinne W. 85875 M.**

Hauptgewinne: **5 bespannte Equipagen,** darunter 2 vierspännige u. **72 Reit- u. Wagenpferde,** dabei fünf gesattelte etc.

**Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.,** für Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt und versendet

**Carl Heintze,** **Lose-General-Debit,**
**Berlin W.,** Unter den Linden 3.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.